

Buser, Max

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 13: **Schweizer Mustermesse Basel, 30. März bis 8. April 1974**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichkeit des Bildschirmeinsatzes in der Konstruktion und schliesst mit einem Ausblick auf die Weiterentwicklung zur integrierten Datenverarbeitung, bei der definitionsgemäss die Daten und Informationen zwischen aufeinanderfolgenden Phasen des Konstruktions- und Herstellungsprozesses rechnerintern weitergegeben werden.

Die vorliegende Publikation richtet sich vor allem an Konstrukteure aus beliebigen Branchen und an Sachbearbeiter aus dem Fertigungsgebiet. Sie verdient wegen ihrer klaren Schilderung des Rechner- und Bildschirmeinsatzes und auch wegen der gestrafften und übersichtlichen Darstellung des Konstruktionsprozesses eine weite Verbreitung.

Prof. Dr. H. H. Ott, ETH Zürich

Statistik der Wasserkraftanlagen der Schweiz auf 1. Januar 1973. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschafts-Departement. 213 S. und 1 Karte im Anhang, Bern 1973, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Preis 30 Fr.

Heute werden praktisch alle ausbauwürdigen Wasserkräfte der Schweiz für die Erzeugung elektrischer Energie genutzt. In übersichtlicher, konzentrierter Form legt jetzt das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft Rechenschaft über den Ausbau der Wasserkraftanlagen ab. Der Band schliesst an die früheren Statistiken über die Wasserkraftanlagen unseres Landes an, die den Stand 1. Januar 1914, 1. Januar 1928 und 1. Januar 1947 wiedergeben. Die neue Zusammenstellung umfasst alle Anlagen mit einer maximal möglichen Leistung von über 300 kW ab Generator sowie Pumpstationen und in Wasserkraftwerke eingebaute Pumpen, die über 300 kW Leistung aufnehmen können.

Nekrologe

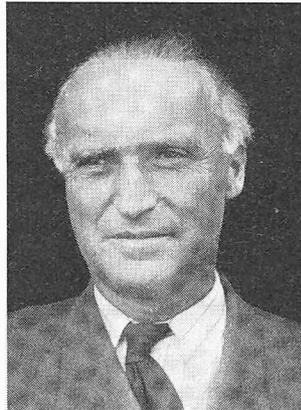
† **Max Buser**, dipl. Kulturingenieur ETH, SIA, und Grundbuchgeometer, ist am 27. Januar 1974 nach geduldig ertragenem Leiden in Solothurn gestorben. Als Bürger von Niedererlinsbach wurde Max Buser am 1. Juni 1916 in Uznach geboren. Er verbrachte die Jugendzeit in Wattwil, wo sein Vater als Geometer tätig war. Nach Abschluss der Mittelschule von Trogen studierte der Verstorbene an der ETH, wo er zunächst die theoretische Geometerprüfung ablegte, um anschliessend nach der zweijährigen Praxis das eidgenössische Grundbuchgeometerpatent zu erwerben. Das Ergänzungsstudium an der ETH Zürich schloss er im Juli 1942 mit dem Diplom als Kulturingenieur ab.

Nach kurzer Praxiszeit bei den Geometern Hofmann und Jent begann Max Buser ein eigenes Ingenieur- und Vermessungsbüro in Solothurn aufzubauen, das er vom Einmannbetrieb zu einem blühenden Ingenieurunternehmen gestalten konnte. Neben Strassenbauten, statischen Berechnungen und geometrischen Nachführungs- und Vermessungsarbeiten gehörten die Gesamtmeliorationen, Baulandumlegungen und Ortsplanungen zum Arbeitsgebiet des allzu früh Dahingegangenen. Seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen ermöglichten die Verbesserung der Grundeigentumsverhältnisse und die Realisierung praktischer Planungsaufgaben in verschiedenen Gemeinden des Kantons Solothurn und den anschliessenden bernischen Gebieten. Max Buser fasste seinen Beruf als Kulturingenieur wirklich als Berufung auf und darf als Wegbereiter vieler gelungener Gesamtüberbauungen und leistungsfähiger Landwirtschaftsbetriebe gelten.

Der Stadt Solothurn stellte sich der Verstorbene von 1961 bis 1969 als Gemeinderat und als Mitglied der Planungskommission zur Verfügung. Von 1954 bis zu seinem

Tode wirkte er als Verwaltungsrat und technischer Berater der Solothurn-Niederbipp-Bahn. Als Mitglied der Bodenverbesserungskommission des Kantons Solothurn hat Max Buser jahrelang mitgewirkt, die vielen kniffligen Rekursprobleme zufriedenstellend abzuschliessen. Dazu war neben den Fachkenntnissen ein reichliches Mass von Verhandlungsgeschick und Einfühlungsvermögen nötig, wie überhaupt für die bewältigten Landumlegungen.

Um den Dahingegangenen trauern seine Gattin und die beiden Kinder, die einen verständnisvollen Vater verlieren. Für Max Buser galt die Devise «Mehr sein als scheinen» ganz besonders, und so hinterlässt er bei seinen Mitarbeitern und Kollegen eine grosse Lücke. Alle, die Max Buser kannten, bleiben ihm dankbar verpflichtet. A. Kleiner, Grenchen



THEODOR STEIN
dipl. Maschineningenieur
1895 1974

† **Theodor Stein.** Am 15. Januar 1974 ist Theodor Stein in seinem Hause in Vicenza gestorben. In Bern am 18. April 1895 geboren und dort aufgewachsen, studierte der für technische und wirtschaftliche Fragen gleichermaßen aufgeschlossene Jüngling von 1915 bis 1919 an der Abteilung für Maschineningenieurwesen der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, wo er sein Studium mit dem Diplom bei Prof. Dr. A. Stodola abschloss. Schon damals fiel er seinen Studienkollegen durch seine rasche Auffassung, sein besonderes

Interesse für Regelprobleme und seine dynamische Natur auf. Er gehörte auch zu jenen wenigen, die Einsteins spezielle Relativitätslehre verstanden.

Nach dem Studium bearbeitete er während fast zehn Jahren in der Abteilung für Dampfturbinen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in Berlin Aufgaben der Regeltechnik, stand dann von 1929 bis 1930 der Ruthsaccumulator AB, Stockholm, als Direktor vor und führte anschliessend wissenschaftliche Arbeiten über Energiewirtschaft durch. In der Berliner Zeit verfasste Th. Stein das damals und auch später vielbeachtete Buch «Regelung und Ausgleich in Dampfanlagen» (390 Seiten), herausgegeben vom Springer-Verlag 1926. Dies war der Grund dafür, dass er – bis in die letzte Zeit – in Fachkreisen, die sich mit Regelung und Automation befassen, bekannt wurde. Und diesen Kontakt hatte er durch Teilnahme an vielen einschlägigen Fachtagungen und Veröffentlichungen bis kurz vor seinem Hinschied aufrecht erhalten.

Er kehrte 1936 in die Schweiz zurück, wo er zunächst in der Holzgasgeneratoren AG, Zürich-Oerlikon, tätig war. Von 1938 an wirkte er bei Escher Wyss einerseits als Berater bei der Behandlung von Reglerproblemen im Wasserturbinen- und Dampfturbinenbau. Andererseits hatte er als Leiter der Abteilung Verkaufsförderung die Redaktion der «Escher Wyss Mitteilungen» zu betreuen. Dank seiner schriftstellerischen und redaktionellen Begabung erwarb sich diese Firmenzeitschrift namentlich auch in technisch-wissenschaftlichen Kreisen das verdiente Ansehen. Von 1948 bis 1960 stand er der S.p.A. De Pretto-Escher Wyss in Schio als Direktor vor, wo er sich mit allen dort gepflegten Fabrikationszweigen (Wasserturbinen, Dampfturbinen, Kälteanlagen, Papiermaschinen und allgemeiner Maschinenbau) zu befassen hatte.

Hier fand Theodor Stein ein seinen vielseitigen Fähigkeiten